

## FBP-TERMINE

## Neujahrsapéro

# FBP

**BALZERS** – Erstmals organisiert die Ortsgruppe der FBP Balzers am Sonntag, den 5. Januar 2003 ab 11.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal Balzers einen Neujahrsapéro mit anschliessendem Mittagessen, wozu wir die Einwohnerinnen und Einwohner von Balzers herzlich einladen. Für die musikalische Unterhaltung sorgt Peter Nachbauer auf seiner Zither. Kommen Sie in den Gemeindesaal und stossen Sie mit der FBP Balzers auf ein neues, erfolgreiches Jahr 2003 an. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um telefonische Anmeldung bis 3. Januar 2003. (Helmuth Büchel, Tel. 384 26 30). Ein Abholdienst kann auf Wunsch organisiert werden. FBP-Ortsgruppe Balzers

## FBP-Zvieri

# FBP

**TRIESEN** – Die FBP-Ortsgruppe Triesen veranstaltet vor den Vorsteher- und Gemeinderatswahlen, die am 31.1. und 2.2.03 durchgeführt werden, einen FBP-Zvieri in der alten Weberei. An diesem Anlass besteht noch einmal die Gelegenheit, die Kandidatinnen und Kandidaten besser kennen zu lernen und mit ihnen direkt ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen und interessante Diskussionen am Samstag, den 25. Januar um 17 Uhr in der alten Weberei in Triesen.  
FBP-Ortsgruppe Triesen

## «Das Kollektiv ist alles»

### Warum ORF-Mann Jürgen Schenkenbach als Chefredaktor bei Radio L einsteigt

**TRIESEN** – Andere gehen in seinem Alter in den Ruhestand, er stellt sich einer neuen Herausforderung: Der bald 61-jährige Jürgen Schenkenbach, ab Januar neuer Chefredaktor bei Radio L.

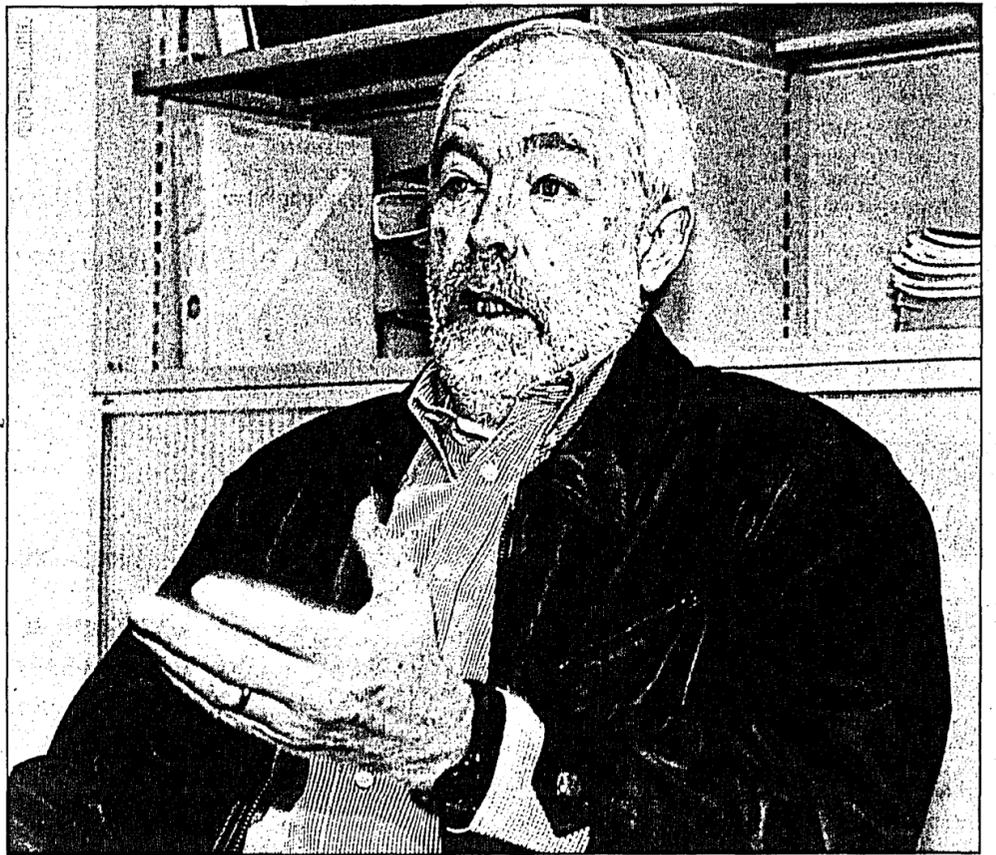
• Martin Frommelt

**Volksblatt:** Jürgen Schenkenbach: 60 Jahre und kein bisschen leise: Warum tun Sie sich den Chefredaktorjob bei Radio L an?

**Jürgen Schenkenbach:** Für mich ist es nach über drei Jahrzehnten Radio- und Fernsehaktivität beim ORF einfach eine interessante Herausforderung. Ich fühle mich zu jung, um in den Ruhestand zu gehen. Es soll auch eine Ermunterung für Gleichaltrige sein, dass man mit 60 auch noch eine neue Aufgabe anpacken kann. Das mit dem Alter ist eine Frage der Einstellung, man kann sich auch jung fühlen.

**Sie hätten vor einigen Jahren auch Chefredaktor des Aktuellen Dienstes im ORF Vorarlberg werden können: Damals haben Sie sich nicht beworben, warum dann jetzt diese Zusage?**

Ich war damals stellvertretender Chefredakteur und habe mich entschieden, diese Position zu behalten und das für mich interessantere Offert anzunehmen, erster Korrespondent für die Schweiz und Liechtenstein zu



«Ich sehe kein Generationenproblem»: Der knapp 61-jährige künftige Radio-L-Chefredaktor Jürgen Schenkenbach.

werden. Damals hatte ich ehrlich gesagt auch Mühe mit dem Gedanken, vom Vollblutjournalisten quasi zum Schreibtischtäter zu werden.

**Sie könnten den meisten Radio-L-Mitarbeitern Vater sein und gehören mit ihrem Alter nicht einmal mehr zur Zielgruppe des Senders: Sind das gute Voraussetzungen für den Chefredaktorposten bei einem so jungen Sender?**

Ich glaube schon. Erstens bin ich Vater von zwei Kindern im Alter von 32 und 29 Jahren und habe ein exzellentes Verhältnis zu beiden. Ich habe auch beim ORF nie Probleme gehabt im Umgang mit jungen Leuten. Ausserdem gibt es auch eine Zielgruppe von älteren Hörern. Ich möchte einfach den Leuten, die schon jetzt gutes Radio machen, helfen, noch besser zu werden. Auch im ORF wird täglich versucht, sich zu verbessern. Ich sehe kein Generationenproblem. Im Gegenteil: Man kann von beiden Seiten das Beste herausnehmen und gut kombinieren, einerseits also jugendlicher Elan und andererseits Erfahrung und Routine.

**Sie haben einen sehr guten Ruf zu verlieren, was aber können Sie als Chefredaktor bei Radio L gewinnen?**

Nachdem ich beim ORF schon jahrzehntelang Führungspositionen inne hatte, möchte ich einfach so weiterarbeiten, wie ich es gewohnt gewesen bin. Es gibt keinen Ruf zu verlieren. Ich möchte meinen Ruf hier durch gute Arbeit aufrechterhalten.

**Was hat Sie denn gereizt, vom renommierten ORF zu einem Lokalsender zu wechseln?**

Es war seit langem absehbar, dass meine Tätigkeit beim ORF mit Ende dieses Jahres aufhört, denn bei uns geht man mit 61 Jahren in den Ruhestand. Dann kam auf einmal dieses Angebot. Nach reiflicher Überlegung habe ich

zugesagt. Für mich ist es einfach eine reizvolle Aufgabe, bei einem nach Jahren noch jungen Sender ein gutes Programm zu machen. Nicht zuletzt auch, weil ich Liechtenstein gut kenne, denn das Land hat in den letzten Jahren zu meinen Hauptaufgaben gehört. Ich denke, dass es keinen ausländischen Journalisten gibt, der so viele Beiträge über das Land gemacht hat, wie ich.

**Ein beliebtes Lockmittel ist ein guter Zahntag...**

Ich bin materiell unabhängig. Natürlich arbeite ich nicht umsonst, aber Geld war nicht das Motiv, um hier herzukommen. Ich hatte ganz andere Angebote im PR-Bereich von äusserst renommierten Institutionen und Firmen in Vorarlberg und der Ostschweiz, die finanziell viel interessanter gewesen wären.

**Radio L hat ein Führungsproblem: Wie sind Ihre Kompetenzen beispielsweise in der Abgrenzung zum Intendanten?**

Von einem Führungsproblem habe ich bisher nichts gemerkt. Was beim Sender gewesen ist, hat mich nicht zu interessieren. Ich möchte die Arbeit meines Vorgängers in keiner Weise negativ bewerten. Meine Kompetenzen sind klar abgegrenzt, über Details dazu möchte ich mich jetzt hier nicht auslassen. Vor allem habe in einer der besten Nachrichtenredaktionen beim ORF gelernt, dass das Kollektiv alles ist und der Einzelne nichts. Ich habe diesbezüglich mit Prof. Oswald Mayer und Dr. Wolfgang Burtcher hervorragende Lehrmeister gehabt. Auch ich lege grossen Wert auf die Arbeit im Kollektiv.

**Was sind Ihre Ziele?**

Ich will mit einem jungen Team im Kollektiv noch besseres Radio machen, als dies jetzt schon der Fall ist. Den Newsbereich möchte ich ausbauen und die Nachbarregi-

on verstärkt einbeziehen. Das Landesstudio Vorarlberg ist innerhalb des ORF nur so erfolgreich, weil es für das Land, die Region und die Leute da ist. Das ist auch hier ganz wichtig: Die Liechtensteiner müssen sich mit dem Sender identifizieren können.

**Planen Sie Umstrukturierungen?**

Soweit bin ich noch nicht. Ich muss mir jetzt während ein paar Wochen das Ganze gut anschauen. Ich will mir im Januar intern ein Bild machen.

**Und wie lange wollen Sie den Chefredaktorjob bei Radio L machen?**

Maximal zwei bis drei Jahre. Eine Hauptaufgabe wird für mich auch sein, einen Nachfolger als Chefredakteur aufzubauen. Ich werde zuerst schauen, was diesbezüglich im Haus vorhanden ist, danach wird man sich auch aussen umsehen müssen.

### ZUR PERSON

Jürgen Schenkenbach, geboren am 12. Januar 1942, verheiratet, Vater zweier erwachsener Söhne, wohnhaft in Altach.

Der ausgebildete Textiltechniker und Industriekaufmann arbeitete 13 Jahre lang in leitender Funktion in der Skiindustrie, u. a. in der Öffentlichkeitsarbeit und im internationalen Rennsportmanagement.

Für das ORF-Landesstudio Vorarlberg war Schenkenbach 33 Jahre lang journalistisch tätig, zuletzt als stellvertretender Chefredakteur des Aktuellen Dienstes und Ressortverantwortlicher für Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in Liechtenstein und in der Ostschweiz.

In seiner über drei Jahrzehnte langen ORF-Tätigkeit hat er rund 2500 TV- und 4000 Radiobeiträge produziert.

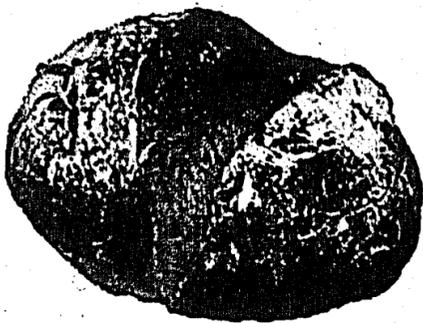
## VOLKSBROT

DAS KNUSPRIGSTE BROT IN LIECHTENSTEIN

# HEUTE

IN DEN MIGROS  
BALZERS UND VADUZ

# 1 BROT FÜR 1 FRANKEN



**ROXY-MARKT**  
BALZERS

**STÄDTLEMARKT**  
VADUZ

VOLKSBROT POWERED BY VOLKSBLATT